

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inmate pro Viertel 2 Sgr. Diejenigen gerühmten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung sehr Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Wochenlohn. Außerhalb Preussens beliebe man sich an die zunächst gelegenen Postämter, im Inlande an die bekannte Expeditoren der des Vertriebes betheiligten Zeitungen zu wenden.

Nr. 298.

Berlin, Dienstag, den 23. Dezember

1851.

Die Urwähler-Zeitung wird auch im neuen Quartal unverändert fort erscheinen. Unsere resp. Leser erhalten dieselbe in bisheriger Weise auch ferner und bitten um pünktliche Erneuerung des Abonnements.
Berlin, den 23. Dezember 1851.

Die Expedition der Urwähler-Zeitung,

Kommandanten-Straße Nr. 7., Hof links, eine Treppe.

Naturgemäße Politik.

Zu denjenigen Redendarten, die ganz besonders gut gekannt befunden worden, gehört das Verlangen nach einer naturgemäßen Verfassung.

Hört man aber, worin die naturgemäße Verfassung bestehen soll, so giebt es nichts widernatürlicheres in der Welt.

Man sehe sich nur unsern ganzen Staat zu stand an, man blicke nur auf die Umwandlung der gesammten Gesellschaft und frage sich, ob man es naturgemäße fände, wenn diese leben sollte wie vor fünfzig Jahren? Man sehe sich unsere Handelsverhältnisse an und frage sich, was entstände, wenn sie darauf zurückgeführt würden, wie sie vor fünfzig Jahren gewesen. Man blicke auf die Schule, auf die Kunst, auf die Wissenschaft, auf die Gewerbe, auf den Maschinenbau, auf die Landeskultur und mache sich nur eine Vorstellung davon, was es heißen würde, um einige Jahrzehnde zurückzugehen und die Menschheit auf den Standpunkt zu stellen, den sie bereits überwunden hat. — Wem in aller Welt würde es einfallen, solch' einen Rückzug einen naturgemäßen zu nennen? — Und dennoch soll solch' ein Rückzug in politischer Beziehung, ein Rückzug aus dem Standpunkt, der vor fünfzig Jahren vielleicht naturgemäß gewesen wäre, mit der heutigen Gesellschaft möglich sein!

Es giebt eine Unmasse von Menschen, die freilich glauben, die Menschheit sei nicht mehr naturgemäß, son-

dern außerordentlich künstlich und unnatürlich in ihrer Lebensweise. Sie glauben, es wäre naturgemäß, wenn die Menschheit nicht so viel durch Maschinen vertrieht, sondern durch Menschenhände verarbeitet müßte. Sie weisen auf das Leben unserer Väter hin und rufen aus: seht wie einfach, wie natürlich, wie naturgemäß dies war! Sie schreien Jeter über die Masse der Bedürfnisse, die wir jetzt haben, welche vor einem halben Jahrhundert nicht gekannt waren. Sie sehen den Luxus wie ein Ding an, das von Gott abgefallen ist, weil es den Menschen weit abführt von demjenigen Standpunkt, den ihm die Natur allein angewiesen hat. — Sie glauben, es würde alles besser sein, wenn die Menschen nur natürlicher sein wollten.

Man irrt sich, wenn man glaubt, daß nur reactionäre Vernirtheit, daß nur die Erdmmelei, der Pietismus und die Verfinsternung des Geistes also spricht, nein auch sogenannte Fortschritts-Systeme, die Systeme der Communisten und eines beschränkten Socialismus sprechen also und hoffen ein Heil für die Menschheit, wenn diese eine sogenannte natürlichere Lebensweise annehmen wollte oder müßte.

Der Irrthum dieser unfruchtbareren Anschauung liegt aber darin, daß Alle, die eine solche naturgemäße Menschheit haben wollen, eben die Natur des Menschen übersehen.

Wenn sie sich einen Natur-Menschen vorstellen, so denken sie sich einen Menschen, wie er sein würde, wenn

et ganz in einer Wildniß aufzuwachsen und leben würde. Dieser würde in der That sehr einfach in seinen Bedürfnissen sein und daher wäre er auch wirklich mit außerordentlich wenig Mitteln zufrieden. Sie glauben, daß die ganze Menschheit eben sehr leicht zufrieden sein würde, wenn jeder so naturgemäß lebte. Allein sie vergessen, daß es eben naturgemäß ist, daß der Mensch in der menschlichen Gesellschaft leben will, daß es unnatürlich für den Menschen ist, seiner gefälligen Natur zu entsagen. Der Geist des Menschen ist ihm eben natürlich. Er ist in der Natur des Menschen begründet, daß er erfand, daß er fort und fort neue Mittel suchte, aus dem Zustand herauszukommen, der dem Thiere natürlich ist. Ein natürliches Thier ist nicht ein Mensch, der so natürlich lebt wie das Thier, sondern das ist Unnatürlich. Ein natürliches Mensch ist ein Mensch, der die vorzüglichste Gabe seiner Natur, die Gabe des Geistes im reichsten Maße anwendet, eben um Herr über die nicht geistbegabte Natur zu sein.

Wenn man diesen sehr wahren Gedanken verfolgt, so kommt man daraus, den Menschen unnatürlich zu nennen, der seine Bedürfnisse nicht durch die Erfindungen seines Geistes, sondern durch die Ergebnisse der Natur befriedigt, in der Art und Weise, wie sie die nicht geistbegabte Natur ihm darbietet. Wer die Natur des Menschen in solcher Weise auffaßt, wer ihn als ein geistbegabtes Wesen betrachtet, das durch seine eigene Menschennatur darauf angewiesen ist, sein feines Geistes auszubilden und durch seine geistigen Gaben zu leben und sich über den Naturzustand des Thieres zu erheben, der wird sehen, wie unnatürlich der Plan ist, die Menschen zurückzuführen zu wollen auf einen geistigen Zustand, auf welchem die Menschheit in vergangenen Zeiten gestanden hat.

Der Mensch ist freilich durch Kunst und Wissenschaft bedeutend hinausgeschritten über das, was man irrtümlich den natürlichen Zustand nannte. Allein wer die Natur des Menschen eben in der geistigen Begabung des Menschen findet, der weiß auch, daß Kunst und Wissenschaft dem Menschen natürlich sind.

Sicherlich wird jeder denkende Mensch schon einsehen, daß es unnatürlich ist, wenn der Mensch sich vor der Kälte nicht durch Kleidung, Obdach und Feuerung schützen wollte. Sicherlich sieht Jeder ein, daß diese Mittel gegen die Kälte Mittel der Kunst und der Wissenschaft sind. Allein man wird darum den Menschen nicht unnatürlich nennen, der sie braucht, sondern im Gegentheil, der ist unnatürlich, der die Natur des Thieres annimmt und die Mittel des Geistes verschmäht und so die Natur des Menschen verleugnet. Mit einem Worte: Kunst und Wissenschaft und alle ihre Erfindungen sind dem Menschen nicht unnatürlich, sondern sie sind seine eigene und wahre Natur.

Freilich verweist man auf Thiere und deren Kunstbau, um den menschlichen Geist zu beschämen. Der Wiber, die Biene, die Ameise, ja die Spinnen sie schaffen gleichfalls Kunstwerke, die Menschenhände kaum nachahmen können. Weislich dies beschränkt in Wahrheit den Menscheng Geist nicht, sondern im Gegentheil giebt ihm Würde und Werth. Denn die Kunstwerke der

Thiere sind nicht Werke ihrer Erfindung, ihrer Entwicklung und ihres Fortschritts. Sie haben in Adams Zeiten schon dies Kunststück mit zur Welt gebracht und haben sich auf den heutigen Tag nichts Besseres zu schaffen vermocht. Der Werth des Menschen liegt aber darin, daß er ursprünglich nichts mitbringt von Kunstfertigkeit und nur aus dem Wege des Geistes nach und nach sich selber zu seiner Höhe emporzuschwingt.

Ueberdenkt man dies Alles, so kann man daraus folgende Wahrheit lernen: Nur der Mensch ist ein natürlicher Mensch, der stets dem geistigen Fortschritt angehöret. Den Menschen naturgemäß machen, heißt ihn fort und fort auf seine Entwicklung hinwirken!

Es ist also thöricht, Systeme anzusehen, durch welche der Mensch dem Naturzustande sich nähern soll. Es ist unmenschlich, den Menscheng Geist hemmen zu wollen, und unnatürlich, ihn von den fort und fortschreitenden Erfindungen der Kunst und der Wissenschaft abzumachen. Es ist falsch, ihm vergangene Jahrhunderte zum Muster aufzustellen. Es ist eine unvernünftige Erdumwelt, Kunst und Wissenschaft der Gegenwart nach dem Maßstab der Vergangenheit zu messen und die fortschreitende Menschheit nach Muster der unentwickelten Zeiten zu bilden.

Ist das Alles aber wahr, — und das wird wohl von sehr Vielen zugestanden werden — wie will man sich einbilden, in Staat und Religion Formen und Lehren zu behaupten, deren Vollkommenheit man nur durch die Vergangenheit zu erreichen vermag. Eben so wenig wie man Menschen die Benutzung der Locomotiven dadurch verleidet wird, daß man ihnen die Glückseligkeit unserer Väter schildert, die zu Fuße reisten, eben so wenig wird man fortgeschrittene Anschauungen vernichten, wenn man den Frieden und die Seligkeit jener Zeiten schildert und zum Muster hervorhebt, wo der noch unentwickelte Menscheng Geist in unentwickelten Vorstellungen Befriedigung fand!

Auch auf die Politik angewandt ist diese Lehre richtig und wichtig. Die Menschheit schreitet fort und kann nicht gegen ihre Natur ein halbes Jahrhundert verlangsamen. Auch die Entwicklung im politischen Zustand ist naturgemäß. Eine naturgemäße Verfassung verlangen und auf vergangene Jahrhunderte hinweisen, ist ein Widerspruch in sich selbst.

Darum sollten wir meinen, daß die am wenigsten die Menschen-Natur kennen, die die Rückkehr zu vergangenen Zuständen „naturgemäß“ nennen. — Naturgemäß ist für den Menschen nur der Fortschritt!

Berlin, den 22. Dezember.

— Am Sonntag Abend hatte der Minister-Präsident v. Manteuffel einigen 50 armen Kindern (Mädchen) die Christ-Bekehrung angekündigt: ein Kleid, einen warmen Unterrock, ein Gebet und die gemöhnlichen Gesellschaftsrezepte nebst einem Brote bekam jedes Kind, dringendes bedürftige aber auch noch Strümpfe und Schuhe.

† Der in der Buchhändler Seligmannschen Angelegenheit verurtheilte Buchhändler Vogel ist aus der Haft bereits wieder entlassen.

† Dr. P. Aronow, dem hiesigen Publikum noch in gutem

Anbenken, übernimmt vom 1. Januar ab die Direction des Kaiserer Stadttheaters.

† Frä. Johanna Wagner, von der Direction der philharmonischen Concerte in Hamburg zur Abwicklung an denselben ausgesetzter, antwortete gelegentlich, weil man dort seit ihrer Abwesenheit auf ihre Nutzen eine andere Sängerin (Frau de la Grange) deswegen gelehrt habe, daß sie (Frä. Wagner) sich für längere in Hamburg nicht hören lassen könnte.

— Eine der zahlreichsten Briefschreiberin ist kürzlich durch die Polizei gestrichelt worden, weil es, ohne dazu constitutionell zu sein, Blüchli zu den Verfassungen an Nicht-mitglieder verfaulste.

— Die Pseudonym: Beiträge zur Geschichte der französischen Revolution von 1789. Nachgelassene Schriften und Anekdoten von Maximilian Abelardiere, zweiter Band. Kassel bei Ernst Walter, 1852, welche den zwei Bänden zum ersten Bande der unter gleichem Titel 1851 in der Anstaltigen Buchhandlung zu Leipzig erschienenen Druckschrift bildet, ist mit Vorzug bezeugt worden.

† Der Gewerethat, dessen Mitglieder größtentheils um die Weidenschaft durch anderweitige Beschäfte sehr in Anspruch genommen sind, hielt deshalb heute seine Sitzung.

† Der Breslauer Gewerethat hat bei dem Ministerium den Antrag gestellt, daß die Wäge zu Gunsten der im nächsten Jahre in New-York stattfindenden Industrievollversammlung ähnliche Unternehmungen wie bei der Londoner veranstalten. Der Antrag wurde unter Andern dadurch begründet, daß die Unternehmungen in Amerika glücklichere Resultate erwarten lassen als die in England, indem letzteres in der Regel Fabrikate ausleide, aber nicht einführt, während bei ersterem das Gegenstück der Fall ist. Die zugleich bemerkt wurde, soll die dreifache Regierung bereits Unterhandlungen mit der New-Yorker Ausstellungscommission angeschlossen und daraus angegangen haben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten für die aus Versehen aber dem Belieben eingehenden Ausschließungsgegenstände die Garantie übernehme, indem das ganze Unternehmen die jetzt nur von Privatpersonen ausgehen könnte.

— Die Schiffärztin Joha Gelein haben Gahn wird bei den barmherzigen Schwestern in Mainz einziehen.

† Der Director der Engelademie, Prof. Kunze in Göttingen, ist gestern im Alter von 72 Jahren gestorben.

— Der wegen Bankrotts zur Untersuchung gezogene und verhaftete Banquier Philipp H. aus dem Untersuchungsverstehe als frank nach der Charité beordert worden.

† Der Kunstschatz Bureau, Alexanderstr. 61, der die Probe abgelegt hat, daß die von ihm gefertigten feuerfesten Weidstücken wirklich dem Feuer widerstehen, hat im Diorama in der Weidenschaft-Ausstellung ein solches zur Ansicht und zum Verkauf hingestellt. Gleganz und Solidität aber seiner Weidstücken wetteifern mit der Zweckmäßigkeit, so daß auch der König bei seiner letzten Anwesenheit einen Stuhl, der zugleich als Sofa benutzt werden kann, gekauft hat. Das Talent und die Weidenschaft des Verfertigers verdienen die allgemeine Aufmerksamkeit des Publikums.

Hildburghausen, 20. Decbr. Erste hat der Hof des hildburghausischen Intendant, Joh. Meyer, in Hildburghausen die wegen Weidenschaft des Königs von Preußen durch einen Artikel des „Universums“ ihm zurechnete verächtliche Gefangenschaft in der dortigen Prokuratur angeklagt, da eine Appellation an die Oberbehörde, sowie eine Eingabe an den Herzog erfolglos geblieben waren. Hr. Meyer widerspricht dem Gerüchte, daß er in Folge der Verurteilung nach der Schweiz überföhrt werde.

Gotha, 19. Decbr. Die Besatzungstruppe rückt immer näher. Der Aufschub unserer Landtage hat nämlich Beschluß gefaßt, das neue Staatsgrundgesetz nebst Beilagen an bloße abzuholen. Der Verweigerungsbefehl wird bei der Abhaltung im Plebanatstage aller Wahrscheinlichkeit nach durch-

gehen. Der Minister hat in Folge jenes Beschlusses als wahr-scheinlich eintretende Conventionalität bestanden die Aufhebung des gegenwärtigen Landtages, sowie ein Einschreiten der Bundesbehörde zur „Regelung“ des Verhältnisses zwischen beiden Herzogthümern in Aussicht gestellt.

Bremen, 15. Dec. Der Staat Nord-See hat neuerdings eine Verordnung erlassen, die der Auswanderungslust einen Kegelel verschließen möchte. Es ist nämlich die Bestimmung getroffen, daß für Wittnen oder leibliche Weidweiberinnen mit Kindern ohne Mann, sowie für jede Person, welche unfähig ist, sich selbst zu ernähren, eine Caution von 500 Dollare für die Dauer von 5 Jahren gestellt werden muß.

Frankfurt, 20. Dec. Alexander Dumas befand sich heute auf der Durchreise nach Würfel in unsern Anlagen. — Die Bauleitende wird bereits ausgemittelt. Im Gemüthlich einer deshalb zeitigen den Verwaltungsbeförden der freien Stadt und der Bundesversammlung getroffenen Abereinstimmung geht Alles, was im Jahre 1848 auf Kosten des Gesamt-mitgliedlandes angefaßt und nicht „nützlich, und nutzlos“ ist, in das Eigenthum der Bundesversammlung über, alles Uebrige dagegen, wie beispielsweise die leiblichen Heizungen und Beleuchtungsapparate, verbleibt der Stadt, als Eigenthümerin der Kirche.

Paris, 19. Dec. Aufser verschiedenen Deserenten des Prä-sidenten von geringer Gebildetheit bringt der „Moniteur“ ein Rundschreiben des Kriegsministers an die Commandanten der Gendarmereilegionen, worin dieselben aufgegeben werden, „in kürzester Zeit die Namen der Offiziere, Unteroffiziere, Brigades und Gendarmen zu melden, die sich unter Schwierigen Umständen durch ihre Energie, ihre Kaltblütigkeit und ihre kräftigen Anhalten zur Vertreibung der gefährlichen Weidenschaft am meisten ausgezeichnet haben. Gleichzeitg wünscht der Minister von der Lage der Wittnen und Waisen der Militärs in Kenntnis gesetzt zu werden, die in der Erfüllung ihrer Pflichten einen unvorstellbaren Tod gefunden haben.“ Es ist die Absicht des „Staatsrechtsanwaltes“ allen Militärs, die sich ausgezeichnet haben, Belohnungen zuzusenden zu lassen.

Die Verwaltungsbeförderung der verschiedenen Kommission hat sich gestern Nachmittag im Staatsrathssaal unter dem Vorsitz von Barode zum ersten Male versammelt und die Bescheidnen ihrer verschiedenen Comités ernannt. — Der Justiz-minister hat ein Rundschreiben an alle Generalprocuratoren ergreift, in welchem er sich für die Aufrechterhaltung des Gesetzes in Bezug auf das Untersuchungen der Journalisten aus-spricht. — Der Justizminister läßt gegenwärtig ein Reglement für die Strafcolonnen von einer dafür ernannten Kommission ausarbeiten.

Wegen der Gile, womit die Stimmcolonnen diesmal angefertigt werden, könnte es vorkommen, daß eine und dieselbe Person zwei Mal eingeschrieben wird und daß selbst Ausländer Weidstücken erhalten. Es werden deshalb diejenigen, die unbesetzter Weise an der Abstimmung theilnehmen oder zwei Mal Stimmen sollten, mit dem gesetzlichen Strafen bestraft. — Die Prüfung für die Anstiftung der Weidstücken ist übrigens noch bis zum Asten vier Uhr Nachmittag und die für den Schluß der Abstimmung bis zu sechs Uhr Abends desselben Tages an-gesetzt worden. — Man richtet in diesem Augenblicke den feierlichen Sitzungssaal der Deputierten für das Publikum ein, welches der Proclamation des Ministers der Abstimmung vom 20. Dec. beizuwohnen will.

Die Nachrich von der Freilassung Cavagnone's war ver-sucht. Nach einer Mitteilung der „Independance“ verhält es sich mit dieser Angelegenheit folgendermaßen: Cavagnone erhielt vor einigen Tagen einen Befehl von Worms, für die Regierung wie für den Gefangenen in sehr ehrenvollem Nordbrücken abzu-gesetzt. Die von dem General der Suche der Ordnung erwie-senen Dienste, so wie die bekannten Weidenschaft der Familie Deire werden darin anerkannt. Da die Freilassung des Gene-

falls als die Befugniß eines Rechts von der Gewalt dargestellt war, so glaubte derselbe im Namen seiner republikanischen Grundzüge und seiner Verangereiht in seiner Antwort protestiren zu müssen. Er fügte lautes Hina, daß, wenn noch einer von ihm festgehalten wird auf seine Protestation an die gegenwärtige Regierung seine offizielle Mittheilung erfolgte, er dieses Stillhalten als eine genügende Zurücknahme der ihn verletzenden Anrede ansehen und die Aufhebung der gegen ihn angenommenen Maßregeln sich zu Mute machen würde. Es ist somit wahrscheinlich, daß der General aus seiner Hoth bald entlassen werde. — Der General Lamoricière trägt seine Gefangenhaft mit großer Mühe. Changanier verwendet auf seinen Anzug selbst auch jetzt noch dieselbe ihm eigene Coaquetterie. Der General Garibaldi soll sich für Beslo, unter dem er gehiet, vergeblich verwendet haben. Es sei ihm diese Theilnahme sehr übel gekentet worden, und könne ihm seinen Absicht zuziehen. Man glaubt allgemein, daß die Generale nach der Abhänmung freigelassen werden, nur Charard meint man, werde deren ausgewimmert sein. Alle noch verhafteten Vorgesetzten, mit Ausnahme des letz, die auf dem Fort von Ham liegen, 40 an der Zahl, sind nach dem Gefängniß Sainte Margite (im Innern von Paris) gebracht worden, wo sie eine besondere Abtheilung des Gebäudes, die bisher für Schulbesuchende diente, bewohnen (nach anderen Berichten sphen die Gefangenen mit Dieben und andern Gefindeln zusammen). Es sind mit Ausnahme des Otravianer Emmerich de Bouranne, lauter Vermittler. — Von heute ab erhalten die Angehörigen und Freunde der Verhafteten Erlaubnißkarten, um dieselben auf dem Fort Bicetre zu besuchen. Gegen 40 neuerdings Verhaftete sind gestern wieder dorthin abgeführt worden.

Auch der Bischof von Metz hat eine Zustimmungserkläre an P. Napoleon gesandt. Daß der als republikanisch gekent bekannte Erzbischof von Paris dem Votivorte seiner Kollegen nicht folgt, wird im Eifer sehr übel vermerkt. Es sind unter der Hand Schritte bei dem Prälaten geschehen, dieselben haben aber zu keinem Ergebnisse geführt, und der Erzbischof hat geantwortet, daß er die Abhänmung abwarten wolle, um sich öffentlich auszusprechen.

Der Entwurf zu dem neuen Verfassung soll zurückgezogen werden sein; man will bestimmt die Genue wieder einführen. Jetzt ist es zu unklar, was selbst die geschmeidige Gemüthsheit der „Debate“ nicht vor ihr bestehen kann. — Von Straußer despassagat, einem konparatirlichen Kohlschreiber, ist so eben eine Zusammenstellung von Thatsachen, die sich bei dem Staatsreich zugezogen haben sollen, erschienen. Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Darstellung gefärdet und partiell.

35 Departements, die 3 oligarchischen eingeschlossen, sind gegenwärtig im Belagerungszustand.

Paris, 20. Dec. Heute Morgen Punkt 8 Uhr begann die Abhänmung im ganzen Eintriedepartement; der Zutrang war nicht allgemü, da die Masse der Arbeiter erst morgen, Sonntag, stürmen wird. Im Stadthof des Rathhauses sah man die Mauerer zusammenstromen, welche sich in dichten Gruppen zur Lufe begaben. Die Freunde des Vermittlerdes haben, eines Nachens, sollen großentheils gegen den Präsidenten stimmen wollen, doch schiedelich sich ein Correspondent der „Independant“ mit der Meinung, daß die Mehrheit derselben, nicht aus Compulsie, sondern aus Selbstbestimmtheit sich für denselben entscheiden werde, da ihre Gewerbe eine „honestere Verwaltung“ nöthig haben. Ihr Verz geschel Madras, ihre Stimme werden sie dem Präsidenten erwidern.“ Was die Vermittlung anbelangt, so sieht sie sehr, daß der größte Theil derjenigen, welche nicht gegen den Präsidenten votiren, sich der Abhänmung enthalten werden; die Reaktionshäupter werden

und Gallour, ersterer in einem Briefe an Montalembert, letzterer an den „Konk.“ zeigen an, daß sie sich nicht betheiligen werden. — Auf Befehl des Ministers des Innern ist das Eintriedepartement mehr als 100,000 Wähler gekentet haben; auch in den Departements soll nach Regierungsbefehl die Theilnehmung an der Wahl sehr groß sein.

Die ministerielle „Patrie“ giebt über die Abhännungen in der Arme und Flotte folgende Einzelheiten an. In der Arme haben 226,661 mit Ja, 16,348 mit Nein gekentet und 845 sich der Abhänmung enthalten; in der Flotte haben (bis zum 19.) 14,679 mit Ja, 4830 mit Nein gekentet und 417 sich der Abhänmung enthalten. Nach der amtlichen Angabe haben also 21,170 gegen den Präsidenten gekentet und 1262 sich der Abhänmung enthalten. Die „Patrie“ giebt alsdann noch das Resultat der Abhänmung in der 2. Division der Arme von Paris, welche fast durchgängig für Napoleon gekentet, an; das Resultat aus denselben Divisionen, welche in ihre Mehrheit mit Nein gekentet, verständig ist, wohlweislich. Wir bemerken hier nochmals, daß die Arme und Flotte öffentlich gekentet hat. St. Cyr soll, wie alle Militärschulen, gegen Napoleon gekentet haben.

Die Regierung widerspricht dem Gerücht, daß sie verdolet habe, Stimmzett mit Nein zu drucken.

Von den Gefangenen in Ham ist bis jetzt nur Roger entlassen, doch empfangen die Andern, mit Ausnahme Changanier's, jetzt Besuche ihrer Anverwandten. Garibaldi's Weant befindet sich mit ihrer Mutter schon 12 Tage in Ham.

Die Kommission zur Aufklärung des vom 3. bis 5. Dec. angerichteten Schandens hat sich heute im Rathhaus konstituiert. In der ersten Sitzung wurden dem Generalen und Ministern gesellener Militärs vorträge Unerkennungen bewilligt; morgen soll mit der Aufklärung des Schandens an Webauten ic. begonnen werden.

Die amtlichen Blätter melden: Ein Tambour vom 30. Regiment, welcher sich gestern Abend 9 Uhr nach dem Fort Bicetre begab, wurde von drei mit Säcken bewaffneten Menschen angefallen und konnte sich nur durch schnelle Flucht retten. Ein Soldat soll heute früh mit einem Corporal gefesselt sein.

In Folge von Demonstrationen hat der Volktriedel acht Schaulustige in der Vorstadt St. Antoine schlafen lassen; die Demonstrationen laufen in solcher Weise ein, daß der Volktriedel selbst diesem schändlichen Unwesen Einhalt thun. Die Spionage ist es arg, daß man sich nicht getraut, vor dem vertrautenen Freunde die geringste Bemerkung zu machen, die irgendwie möglich sein könnte. Der einen Konfuzenten los werden will, braucht ihn nur als Vorkämpfer zu demarken; die Verhaftung des Angehörigsten erfolgt dann augensichtlich.

Die Verfassung, von P. Napoleon selbst entworfen, soll schon heute am gerend sein.

Den „Daily News“ wird aus Paris geschrieben: „Bei dem gefrigen (16. d. Dec.) Empfang im Eifer waren sämtliche Gefangene zugegen, mit Ausnahme des amerikanischen, welcher sich seit dem Staatsstreich noch nicht im Eifer hat sehen lassen, wie ich aus guter Quelle weiß. Da die Verschiedenen Staaten eine constitutionelle Republik sind und die Amerikaner eine fast abergläubische Gesinnung vor ihrer Verfassung zeigen, so ist das Benehmen des Herrn Bine, einem Präsidenten gegenüber, der seinen Verfassungs-Ged mit Vorderdacht vertritt, fast durchaus unartig und in der Ordnung.“

Der Präsident hat die Verwaltungskommission einen Plan, betreffend die Anlegung öffentlicher Bäder, übergeben.

Nach dem offiziellen Bericht steht in dem Departement Alles verständig; nach andern Gerüchten haben die Gruppen

Beilage zu Nr. 298. der Urvähler-Zeitung.

Dienstag, den 23. Dezember 1851.

nach immer viel zu thun und erhebt sich der Wunsch, der eben erwidert schien, nach Abmarsch der bewaffneten Macht sofort wieder.

Italien. Dem „Kongress“ wird aus Rom unterm 10. Dec. geschrieben: „Die spanische Besatzung hat sich sofort mit der Besatzung von Neapel's einverstanden erklärt. Rom ist administrirt worden.“

Paris, 17. Decr. Zahlreiche Flüchtlinge aus den französischen Grenz-Departements hatten sich auf sardinischen Boden geflüchtet; sie mussten vor ihrem Eintritt die Waffen ablegen. Unter ihnen befanden sich viele vertriebene Konservative und selbst Beamte. (Tel. Dep.)

New-York, 6. Dezember. Der Postdampfer Humboldt, mit Kossuth nebst Gefolge am Bord, ist gestern früh auf der Quarantaine von Staten Island eingetroffen. Der berühmte Vagabond wurde mit beispiellosem Ehrfurchtsgefühl empfangen. Als die Kanonen des Humboldt in den Narrows (dem Eingang der Bai von New-York) schloß wurden und die fe begleitenden Akazienknäule die Ankunft Kossuth's bei den Staten-Insel verkündeten, hörte Alles aus's Inneren, und der Medicinalbeamte Dr. Doane begab sich in Begleitung des Obersten Bezezeu und mehrerer anderer Ansgang nach dem Humboldt, während von der Quarantaine 31 Salutgeschüsse seiner für jeden Staat der Republik abgefeuert wurden. Herr Doane war der erste, der den Gast in der neuen Welt begrüßte, und seine Ansrede wurde von Kossuth aus's Herzlichste erwidert. Von Governor's Island, der „Batterie“ und den Westen im Suburbane wurde der Humboldt gleichfalls mit Freudenrufen empfangen und um 3 Uhr erreichte dieses Schiff die ihm angewiesene Stelle in den Docks der Insel. Kossuth stieg im Hause des Dr. Doane ab, wo ihm bald darauf eine Deputation von Offizieren der regelmäßigen Armee der Ver. St. ihrer Aufwartung machte, unter Vorzeig des Obersten Gardiner, der, wie er sagte, auf ausdrücklichen Befehl seines Chefs, des Generals von Mexico, General Winfield Scott, sich eingefunden hatte. Ihm folgte ein Dr. Weinmannshausen mit einer deutschen Adresse, und es dauerte lange, ehe der milde Banquier sich zurückziehen konnte, um eine Gesandtschaft zu geneigen, die für ihn um so nöthiger war, da er fast auf der ganzen Reise an der Seefahrt gelitten hatte.

Nach einem kurzen Schlaf war er bei Tagesanbruch wieder wach und zeigte sich dem Volk, das sich in Scharen um seine Wohnung versammelt hatte. Eine große Anzahl Ansgang und Befeh, welche die Nacht auf der Insel verbracht hatten, drängten sich um ihn mit frenetischen Ausrufungen. Alsdann wurden ihm von Neuem mehrere Adressen überreicht, die er mit kurzen Worten des Dankes erwiderte, worauf man die Anholer zu der Prozession leit, welche den offiziellen Empfang Kossuth's auf der Insel bezeichnen sollte. Vom Dr. Doane, Oberst Bezezeu und Pullich begleitet, siehe er unter militärischer Eskorte und von den Goupsigen der vornehmsten Einwohner Staten Island's gefolgt nach einem in der Nähe erichteten Zelt, wo der Redner des Tages, Herr Loche, eine Ansprache hielt, die von Kossuth in einer glänzenden Improvisation beantwortet ward. Ein unaufhörlicher Jubel folgte seiner Rede, die zu wiederholten Malen durch den donnernden Beifall unterbrochen werden mochte. Der Major Sargovon stellte ihm darauf den General Fox, den holländischen Freiheitskämpfer und Bekannten, vor, der ihm spanisch antwortete. „Es war“, bemerkt der General, „ein anjehendes Schauspiel, diese beiden ehrwürdigen Patrioten, welche so unerschrocken für die Freiheit gekämpft, neben einander zu sehen. Es schien,

als ob Nord- und Süd-Amerika sich vereinigt hätten, um dem großen Ungarn ihre Huldigungen darzubringen.“ Auch der bekannte indianische Häuptling Gopow oder Sabage-ga-pah-hah war unter den Anwesenden und hatte die Ehre, dem geehrten Gast vorgestellt zu werden.

Heute oder Morgen wird Kossuth seinen Sitz in New-York halten. Triumphbogen sind in verschiedenen Theilen der Stadt errichtet worden und eine große Parate der Miliz und der städtischen Gewerke ist angelegt. Vier zwei Parteien, die Communisten und die Ultramontanen, schließen sich der Bewegung nicht an; mit dieser Ausnahme herrscht hier die allgemeine und lebhafteste Begeisterung, welche die Nation Kossuth's bis zum höchsten Gipfel gesteigert haben. Im Congress wurde der vom Senator Keeble zu Ehren des berühmten Wahrgang vorgeschlagene Beschluß von ihm wieder zurückgenommen, weil ein Abolitionist (Wegner der Sklaverei), Hale aus New-Hampshire, ein Amendement dazu vortrug, welches eine Declaration der Regressanten enthält und fahre bei den Kagen obersten des Landes großen Anstoss erregt. Statt dessen hat jedoch Edward von New-York eine Resolution vorgebracht, welche in einfachen, keiner Partei zu nahe tretenden Ausdrücken abgefaßt ist und ohne Zweifel durchgehen wird.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Goldstein, in Berlin.

Cirque national de Paris.

Heute Dienstag: Kadour,

Schulperd, geritten von Herrn Baucher.

Cirque Italien, Sonntag, 18. Dienstag u. Mittwoch:

Keine Vorstellung. Donnerstag: Kupferedentl. Vorstellung mit ganz neuen Arrangements.

Kasse 6 Uhr. Anf. 7 Uhr.

Förster's Salon, Friedrichsstr. 112.

Heute u. an den folgenden Tagen: Zwei Vorstellungen: Das malerische u. romantische Aelbeinland.

Preis der Plätze: Mittelloge 15 Gr., Seitenloge 10 Gr., Salon 5 Gr., Gallerie 2 1/2 Gr. Anfang 4 und 7 Uhr.

Kahleis u. Wolff.

Die Herren Standinavier und deren Freunde werden zum Abendst. und Ball hierdurch ergebenst eingeladen am 27. Dezember c. in Prania, Kommandantstr. Nr. 76.

Billets à 20 Sgr., sind bis zum 24. Dezember zu haben bei

Wolterberg,

Spandauerstr. Nr. 68 im Gutsland.

Dienstag, d. 23., werden auf meiner Regelbahn sechs Gänge ausgeschrieben.

Heute Dienstag werden auf meiner Regelbahn sechs Gänge ausgeschrieben.

G. Rierst, Schützenstr. 31.

Dienstag werden bei mir noch recht viele Gänge ausgeschrieben, wozu ergebenst einlade

Twardokus, Mittelstr. 29.

Zu Weihnachten

sollen wohlfeil verkauft werden:

Neueste Damen-
Mäntel u. Bournous

à 5, 6, 7, 8 u. 10 thlr., neueste
Polka-
Sacken für Damen

à 1½ thlr., 1 thlr. 25 gr. u. 2 thlr. 10 gr., ganz lange
Säcke u. Kasawollen à 2½ thlr., 2 thlr. 25 gr. u. 3 thlr.

10 gr. Ebenso für junge Mäd-
chen u. Kinder: Män-
tel, Bournous u. Sack-
chen zu den billigsten Preisen.

Für
Herren noble fertige
Westen à 1 thlr. 5 gr., 1 thlr. 15 gr., 2 thlr.

und 2½ thlr.
Herren-Galstücker à 10, 12, 25 gr., 1 thlr. 10 gr. u. 2 thlr. 5 gr.
Weiden-Stühle à 10, 15, 25 gr., 1 thlr. u. 1 thlr. 5 gr. Für

Knabenfertig. Westen
à 20, 25 gr., 1 thlr. u. 1 thlr. 10 gr. Knaben-Hosen,
Trocens und Säcke sehr billig.

bei M. S. Hauff, Sandbergstr. 67.,
Ecke d. Kurzenstraße.

Die wasserb. Damenstiehl und Kalofchen für 1 thlr. 5 gr. und 10
gr. Kinderschuhe billiger. Die Schuhfabr. v. Rindert, Rindertstr. 200.

Spar-Defen von 25 Sgr. an
mit welchen man für 1 Sgr. Material eine mittlere Stube den
ganzen Tag erheizen und dabei für mehrere Personen sohen
kann, empfiehlt die Fabrik von
Rbert Bontour, Kronenstr. 16.

J. Aich & Löwenstein,
Friedrichstraße 191., Ecke der Kronenstr.
empfehlen zu

Weihnachtsgeschenk

schwarzen Glanz-Kaffee v. 15 gr., die Probe 6 thlr. 15 gr.
[1. gestreifte und Changoant Seidenzeuge von 17½ gr.
Gute Thybels v. 12½ u. 15 gr., die Probe 3 thlr. 10 gr.
Zwilib, Weiser, Wied-Küfer v. 8 gr., " 2 " 10 "
Gros de Berlin, Camloitt von 7 gr., " 2 " 10 "
Wouffelle de laine " 2 " 10 "
[1] Neapolitan von 4½ gr., " 1 " 20 "
Wafschette Gattune von 2½ gr., " 1 " 5 "
¼ breite Gattune von 4½ gr., " 1 " 15 "

Damen-Mäntel.
Atlas-Mantel von 16, 18, 20, 24-30 thlr.
Laffet-Mantel von 9, 10, 12, 14-18 thlr.
Lamo-Mantel (reine Wolle) v. 6½, 7, 8, 10-14 thlr.
Nab-Mantel von 7, 8, 10-12 thlr.
Halbwollene Mäntel von 4½ thlr.
Mantillen und Visites
in Sammet, Atlas, Taffet von 3 thlr. an.

Ost-Ind. Cochras
(Seidene Taschentücher)
schwerste Qualität im vorzüglichen Dessins à 1½ Thlr.
Glatte Chinesische Pongees
à 25 Sgr. und 1 Thlr. empfehlen
Gebrüder Lewinsein,
Friedrichstr. 182. zw. d. Taubens- u. Wohnenstr.

Prachtvolle Herren-Anzüge
von Gebrüder Kaufmann, Königsstr. 16.

Wir empfehlen ergebenst, unter Hinweis auf die bekannte
Eleganz u. Reizität unserer Herren-Kleider, fertig vom La-
ger oder auf Bestellung innerhalb 12 Stunden zu liefern:
Hut Paletots oder Troens à 4½, 5, 6 thlr.,
extra fein von F. Luch, Käffel und Andolin, sehr noe-
bel, 7, 8, 10-14 thlr., dito Braut-Exemplare su-
perfein 15 bis 18 thlr., Winter-Budstain-Gosen
à 1½ u. 2½ thlr., dito bessere 3½, 5 thlr., prima 1½
thlr., Westen in allen Stoffen à 1, 2, 3-4½ thlr.,
Hansröcke à 1½, 2 bis 8 thlr. Knaben-Anzüge in
großer Auswahl.

Wigands Atelier für Pracht-Lichtbilder und
Photographien, Unter den Linden Nr. 65 (vormals
Leipziger Str.) ist täglich bei jeder Witterung von 10 bis 3 Uhr
zur Aufnahme der Portraits geöffnet.

Gigarren, abgelagert und schön weiß brennend à 25 Stück
4, 5, 6 und 7½ Sgr. empfiehlt
Wilhelm Josef,
Alte Schönhofener Straße Nr. 60.
Fußdecken, Tischdecken, Nachtmal, Herbedecken billigst bei
Nudolph Köhler, Leipzigerstr. 44.

Das Modemagazin für Herren
 von **S. Jacobsohn, Jerusalemstr. 46,**
 Ecke der Schützenstraße
 empfiehlt die elegantesten und besten Herren-Anzüge zu
 aufwändig billigen Preisen:
 Valetens oder Tracens von 4 tskr. an.
 do. von Düssel, Buxtein u. Kad 6, 7, 8—9 tskr.
 Braut-Cremplere, Jurestein 12, 14—16 tskr.
 Buxtein-Weinstiebt 2½, 3, 4—7 tskr.
 Westen in allen Stoffen 2½ tskr., 1, 1½, 2—4 tskr.
 Schlaf- und Handröcke 2, 2½, 3—8 tskr.
 Knaben-Anzüge in größter Auswahl, u. zu den billig. Preisl.

Die Neusilber-Fabrik von
Henniger & Comp.,
in Berlin.
66. Friedrichs-Strasse 66.
 zwischen der Mohren- u. Taubenstr.,
 empfiehlt ihre aus feinstem Neusilber gefertigten Waaren
 u. stark versilberten Artikel in den neuesten Silber-
 Façons, welche sich zu **nützlichen eleganten**
Weihnachtsgeschenken besonders eigen
 nen unter Garantie der Haltbarkeit und des bekann-
 ten Rückkaufs von ¼-%.

25 Stück Cubana-Cigaren
 zu 2½ u. 3 Sgr., Schweizer Cigaren sind wieder vorräthig bei
R. Wolff,
 Spittelmarkt Nr. 5,
 der Kirche gegenüber.

Damen-Mäntel, Bournois u. Polka-
Sacken in größter Auswahl empfiehlt **auffallend**
billig.
J. Neustadt,
 am Mühlendamm Nr. 23.



Muffen.
 An der Jesuiten-Brücke, Burgstr.
 Nr. 28, den Werderschen gegenüber,
 soll eine bedeutende Parthie sehr schö-
 ner Muffen in allen Stoffarten, weit
 unter dem Retailpreis, von 1 Thlr.
 10 Sgr. an, bis zu 6 Thlr. verkauft
 werden. Alle Muffen werden in ei-
 nem Tage neu aufgearbeitet, das St.
 von 5 Sgr. an.

Warme dauerhafte Fußdecken
 in ¼, ½, ¾ und ¾ Berliner Ellen breit, pro Elle 4½, 5½,
 6½, 7½ tskr. empfiehlt
Herzmann u. Lehmann, Königl. Bauhofs-
Laden Nr. 3, (neben Herrn Gersons) Ausverkauf.

Goldwaaren empfiehlt billig, als Broches, Öhringe, Wen-
 tens, Ketten, Ringe u. s. w. — Für altes Gold u. Silber zahlt
 die höchsten Preise **G. Wieselmeier, Kommandantenstr. 25.**
 Fläyer Tabackblätter, als: Einlage, Kupferblätter und
 Deckblatt sind in bester Qualität sehr billig zu haben.
Grenadier-Strasse Nr. 34.

Damenhüte in Sammet 2½ tskr., Atlas 1½ tskr. u. s. w.
 Dugensch. und Einzeln, Waagenstr. 94, 1 Treppe.
Tasche, Buxteins u. Westenstoffe zu billigen
 Preisen bei **S. Cohn, Scharrenst. 3, im Laden.**
 Buxteinhandschuhe in jeder beliebigen Größe u. Qua-
 lität sehr gut und billig. **Germann Neuwert, Schlegelstr. 67.**

Zum Weihnachts-Feste empfiehlt:
 Schönen **Wine**, die Flasche von 6 Sgr. an,
 gute **rotte** und **weiße** **Tischweine**, die Fl. von 4 Sgr. an,
 1/2 Kiste (100 St.) echte **Cuba-Cigaren**, feiner verpackt 20 Sgr.,
 1/2 Kiste (100 St.) echte **Cabananas** do. do. 12½ Sgr.,
 süßen **Keyfel-Wein** (Wos) die Flasche 5 Sgr.
W. J. Rielik, Spandauerstraße Nr. 76.
 1 Sophasin u. Spiegel billig zu verkaufen, **Sophienstr. 14.**

Butter-Anzeige.
 Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfiehlt ihr **schweizerisches**
 Lager von **Butter** zu den verschiedensten Preisen, so wie die sehr
 beliebten **Schweizerkäse**
 à Stück 4, 5 und 6 Sgr., die **Butterhandlung, Münzstr. 10.**

60 Auffallend billiger Verkauf. 60
 Durch vortheilhafte Einkäufe sind **goldene** u. **silberne** **Glimmer,**
Anter- u. Spindeluhren, für deren **Richtigkeit** garantirt wird,
 ebenso **Brüche, Öhringe, Boutons, Ketten, Ringe** u. **außer-**
gewöhnlich billigen Preisen zu haben bei
L. R. Rosenthal, Spandauerstr. 60., der Post gegenüber.

Zum Weihnachts-Geschenk passend: zwei **Lehnstühle** und
 ein **Schlafsofa,** verkauft auf **Verlangen** auch gegen **Abzahlung**
 der **Lagerist, Weidenstr. Nr. 3.**

D. L. Kessler, Uhrmacher,
Rosenstraße 15, am Neuenmarkt,
 empfiehlt alle Arten **Lehnen-Uhren** v. 2 Thlr. an, unter **1-jäh-**
 riger Garantie. Auch werden alle in **Lehnen** angenommen.
Damen- und Lehnen-Uhren außerst billig.

Auffallend billige Lichtbilder
 werden täglich von 9 bis 3 Uhr in meinem **Glasloche,** Ecke
Landbergstr. u. Kurzstr. Nr. 1, eine Treppe angefertigt.
S. H. Laboschinski.

Zum Feste!
 verkauft gute **rheinische Ballnüsse** zu 6 Sgr. pro **Nebe**
Levy, Neue Königstr. 46, parterre.

Zu Weihnachtsgeschenken passende **Bücher,**
 für **Kinder** und **Erwachsene,** verkauft zu billigen Preisen
L. Gold, Königstr. 62 (neben der Post.)
 Ein **Büchlein** steht zu verkaufen, **Grenadierstr. 34., 2 Tr.**

Kronengasse 20 Sub 2 maß. Kleidersekretäre bill. z. verkaufen.

Ein Caffee-Haus mit Parkanlagen und Ucker, dicht bei Berlin, in sehr besuchter Gegend, ist zu verkaufen. — Bester Verkaufpreis 10,400 Thaler. Nur Selbstkäufer, welche eine Anzahlung von 2000 Thalern leisten, werden eingeladen, an Wochentagen in den Stunden von 8—3 Uhr sich zu wenden an den Administrateur Hermann Jüngling (Krausenstr. 74.)

Neuen Cigarren-Gonaster à Pfund 5 Sgr., auf 6 Pfund 1 Pfund Rabatt empfiehlt die Tabak-Fabrik von

C. C. Nadash,
Große Georgen-Kirchgasse Nr. 28
in Berlin.

Eine gangbare Destillations-Niederlage in bester Gegend ist umstände halber zu Verkauf zu übergeben. In erstgen. Friedrichstr. Nr. 221.

Um bis zu Weihnachten mit dem
Cigarren = Engros = Ausverkauf,
Leipzigstr. Nr. 105,

eingewaschen zu räumen, haben wir eine Auswahl von $\frac{1}{10}$ Kisten in allen besten Basen zusammengestellt u. verkaufen 100 St. wirklich edle Diana-Cigarren zu 1 Thlr. 18 Sgr., 100 St. echte Gioconeta zu 1 Thlr. 18 Sgr., 100 St. edel Havana, (im Kisten zu 6000 Stück) à 1 Thlr. 18 Sgr., 100 St. edel Hamburger Sig. à 24 Sgr. und 100 St. edel fräzige gute Bremer Cigarren à 18 Sgr. — Die Preise sek. — Aufträge nach anseherlich werden wie bisher aufs reelle effectuirt.

Fräz. in 2 $\frac{1}{2}$ Wehen zu 15 Sgr. von oserantener Güte; auch werden Beilagen auf alle Sorten Acker und Gollen angenommen und möglichst besorgt in der Bäckerei Kleine Frankfurterstr. Nr. 15.

Wein Handschuh-Waaren-Lager,
en gros u. en detail ist jetzt Stechbahn Nr. 5.
B. Lohrstein.

Wagnmacherinnen
finden dauernde Beschäftigung bei Eduard Timme, Hausvogtelplatz Nr. 5.

Damen finden die billigen Wäckerle vorräthig, in der Buchhandlung, Neue Königstraße Nr. 39.

Ein elegant u. dauerhaft gearbeitete Schlafsofa ist billig zu verkaufen, Schanzstraße 68, bei Kemp.

Strohhut-Mäherinnen
finden dauernde Beschäftigung bei Eduard Timme, Hausvogtelplatz Nr. 5.

Neue Lambert's u. Para-Masse sind Nebenweise und im Ganzen, am billigen in der Handlung, Kronenstr. 48.

Sehr gute Wepel empfiehlt seinen Freunden und billig zum Verkauf.

H. Dätweiler,
edem Gastwirth z. Sandtrins jetzt Vintenstr. 7. im Laden.
Nähen in großer Auswahl v. 10 Jgr. an empf. Kantobergerstr. 93.
Ein Oliven-Torn, ganz neu ist zu haben, Kronenstr. 18. 3 Tr.

Nicht zu weit vom Mittelpunkte der Stadt entfernt wird zum 1. April 1852 1 Geschäftsgesell. bestehend aus Bräusen und Hofraum, nebst Wohnung, gegen vorräthige Anzahlung gesucht. Adr. im Int. Compt. sub 1. 1.

Ein Reisender wird gesucht,
welcher auf ein sehr populäres, gut ausgestattetes Buch in Norddeutschland gegen gute Provision Endschreiben sammeln will. Bewandte Personen ersuchen das Nähere in der Expedition der Wochenschrift.

Ein Mädchen wird als Aufwärterin und zum Nähen verlangt, Peltzstraße 21., eine Treppe hoch.

Einsehr. 42 f. herrsch. Wohnung: bis 12 Zimmer, Sonnen, ganz od. geh., Gartenprom. wie Stallung, u. dem. Näh. einh. Franz. daf. Eine Wohnung für 20 Thlr. ist an einzelne Leute sogleich zu vermieten. Näh. Piesmanngasse 10a 1 Treppe.

Londoner Union - Lebens - Versicherungs-Gesellschaft.

Haupt-Agentur zu Berlin.

Diese im Jahre 1714 gegründete — seit 137 Jahren bestehende Gesellschaft führt fort, ihren Theilnehmern zu den möglichsten aber selten Bräunen die höchste Sicherheit zu gewähren. Ohne daß die Versicherten jemalen eine Nachzahlung zu leisten haben, nehmen dieselben gleichwohl Antheil an dem aus dem Geschäft sich ergebenden Gewinne.

Ueber Zweck und Nutzen der Lebens - Versicherung unter Hinweisung auf Büchereien, Schulbücher, u. Versicherungen aller Art unterrichtet der Prospect, welcher in unserem Comtoir unentgeltlich zu haben ist.

Wir empfehlen die Gesellschaft und aus dem Wohlwollen des Publikums.

J. F. Voype & Co.,
Neue Friedrichstr. 37.

Getroffen!

Meyer's Großchenbibl. 108b. 109.

u. werden die geehrten Abonnenten um gef. Abholung der Bände gebeten.

Charlottenstr. 35a. Stufe 14. B.

Die Anzeige in der Beilage Nr. 295 dieses Blattes, den Verkauf von Knochen und Waldstein betreffend, ist nicht von mir und kann die Anzeige nur in böswilliger Absicht erfolgt sein.
Griesfler, Tischlermeister,
Eindemstr. 29.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß meine Frau Louise geb. Kunz nach einem schweren Leiden heute Nachmittag, 4 Uhr im 31. Lebensjahre vollendet hat. Alle, welche meine innigstgeliebte Frau gekannt haben, und wissen, welche glückliche Ehe wir geführt, werden meinen Schmerz zu wärtigen wissen.
Die Beerdigung findet am 25. vom Trankgasse Bergstr. 21 statt.
Wilhelm Engel.

Beseidene Anfrage!

Hat Gewalter den Sonntag Abend sein Bahnhofsbes. von dem Alten seinen Sohn?

Ich wohne nicht mehr in der Heil. Schützstraße, sondern Alexanderstr. 45.

Dr. Löwenstein, Arzt der Louise-Kinderheilanstalt.